

03.11.2020

Antrag

der Fraktion der SPD

Nachhaltige Industrie in NRW mit einer Landesbeteiligung bei ThyssenKrupp Steel

I. Hintergrund

Die ThyssenKrupp Steel Europe AG (TK Steel) steht seit Jahren erheblich unter wirtschaftlichem Druck. Ursachen dafür sind zum einen die seit Jahren bestehenden Überkapazitäten im globalen Stahlmarkt sowie zum anderen private unternehmerische Fehlentscheidungen wie die verlustreichen Expansionsbestrebungen mit Stahlwerken in Amerika und der darauf folgenden unklaren Unternehmensstrategie. Für die europäischen Stahlerzeuger wurde der Problemdruck durch den Handelsstreit zwischen den USA und China noch erhöht, da durch die Umlenkung von Stahlexporten von den USA weg hin auf andere Märkte der Wettbewerb weiter zunahm. Das Stahlgeschäft bei TK Steel war trotz dieser Lage in den letzten Jahren profitabel, zuletzt hatte es 2009 einen negativen Beitrag zum Konzernergebnis gegeben. Danach wurden in den letzten zehn Jahren rund 3,5 Milliarden € Gewinne erwirtschaftet. Diese Stabilisierung des Stahlgeschäfts ist durch die Corona-Krise in 2020 zu einem jähen Ende gekommen.

Sowohl die wirtschaftliche Lage des ThyssenKrupp-Konzerns, dem die TK Steel derzeit zu 100% gehört, als auch von TK Steel selbst, hat sich aufgrund der Corona-Krise dramatisch zugespitzt. Durch die gescheiterte Strategie des TK Managements der vergangenen Jahre ist der Gesamtkonzern in einer nach wie vor instabilen Lage. Diese konnte durch die Veräußerung der profitablen Aufzugsparte vorübergehend stabilisiert werden. Aber angesichts der Corona-Krise und des damit verbundenen Einbruches beim Stahlabsatz kehren die betriebswirtschaftlichen Probleme bei TK Steel mit voller Wucht zurück.

Derzeit sucht die ThyssenKrupp-Konzernmutter nach einer Lösung für die akuten Finanznöte des Konzerns. Dabei hat sich die Eigentümerseite ausdrücklich offen für eine staatliche Beteiligung gezeigt. Auch die IG Metall fordert einen solchen Einstieg des Staates als Miteigentümer. Derzeit laufen aber auch Gespräche mit möglichen privaten Investoren. Liberty Steel, ein Stahlunternehmen aus Großbritannien mit einer fragwürdigen Finanzierungs- und Expansionsstrategie, hat am 16.10.2020 ein erstes unverbindliches Angebot angegeben. Mit weiteren möglichen privaten Investoren führt das ThyssenKrupp Management Gespräche. Eine rasche Lösung scheint hier allerdings nicht in Sicht. Der schwedische SSAB-Konzern arbeitet offenbar derzeit an einer Übernahme von Teilen von Tata-Steel. Chinesische und ein russisches Stahl-Unternehmen sind aus geopolitischen und strategischen Gesichtspunkten problematisch. Die Veräußerung von Unternehmensanteilen, ggf. sogar der vollständige Verkauf an ausländische private Investoren wie Liberty Steel könnte dramatische Einschnitte für TK Steel bedeuten, etwa eine Zerschlagung, ausbleibende Investitionen oder ein Personal- und Kapazitätsabbau in NRW.

Datum des Originals: 03.11.2020/Ausgegeben: 03.11.2020

Modernisierung setzt Erhalt voraus: Landesbeteiligung bei TK Steel Europe als Stabilitätsanker für die NRW-Stahlindustrie

Nordrhein-Westfalen ist ein starkes Stahlland. Hier werden jährlich rund 16,5 Millionen Tonnen Rohstahl hergestellt. Das sind 38 Prozent der Produktion in Deutschland. In der NRW-Stahlindustrie sind 47.600 Menschen beschäftigt. Dies entspricht 56 Prozent der Stahlbelegschaften in Deutschland. Bei ThyssenKrupp Steel in NRW sind derzeit etwa 22.000 Menschen beschäftigt.

Stahl ist jedoch für Zukunftstechnologien und -märkte ein zentraler Grundstoff, der für das Funktionieren von Wertschöpfungsketten, sei es in der Automobilbranche, der Windenergie, die Elektromobilität oder die Bau- und Verkehrsinfrastruktur, eine Schlüsselrolle hat. Eine moderne Stahlindustrie ist daher im ureigensten Interesse der Wirtschaft in NRW. Daher sind die kurzfristige Stabilisierung von TK Steel Europe und die mittelfristige Mitgestaltung der Unternehmensstrategie von strategischer Bedeutung für das Land NRW.

Das politische Ziel des Landes muss sein, eine moderne Stahlindustrie als Kern industrieller Wertschöpfungsketten in NRW in relevanter Größenordnung zu erhalten und mittelfristig zu modernisieren.

Dazu ist kurzfristig in einem ersten Schritt eine Beteiligung des Landes NRW an der TK Steel Europe AG in Höhe von mindestens 25% des Eigenkapitals erforderlich. Diese Landesbeteiligung wäre der Stabilitätsanker, der den Ausverkauf an fragwürdige Investoren und die dann vermutlich folgende negative Entwicklung verhindern soll. Dieser öffentliche Stabilitätsanker würde die Basis schaffen für eine mittelfristige Modernisierungs- und Transformationsstrategie der NRW-Stahlindustrie. Ohne diesen Stabilitätsanker droht der vollständige oder weitgehende Verlust der NRW-Stahlindustrie.

Mit dieser Beteiligung können neben der akut notwendigen finanziellen Stabilisierung auch die Zielsetzungen bei der mittel- und langfristigen Transformation des Unternehmens hin zu einem klimaneutralen Stahlproduzenten dauerhaft verbindlich gesichert und unterstützt werden. Dies dient ausdrücklich der Unterstützung einer langfristig orientierten privaten unternehmerischen Verantwortung und Initiative und der Abwehr einer auf spekulative kurzfristige Profitmaximierung ausgerichteten Ausschachtung von ThyssenKrupp Steel auf Kosten der Unternehmenssubstanz, der nordrhein-westfälischen industriellen Wertschöpfungsketten und der Beschäftigten.

Nach erfolgter Landesbeteiligung gilt es, eine konsistente Unternehmensstrategie für die kommenden 3-4 Jahre zu erarbeiten und die dafür nötigen weiteren Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen. Dazu gehört ausdrücklich auch eine mögliche Beteiligung weiterer privater Investoren, aber auch des Bundes z.B. im Zuge eine Konsolidierung mit der Salzgitter AG. Auch sind weitere Investitionshilfen des Landes und des Bundes denkbar. Zeitgleich müssen die langfristigen Pläne des Unternehmens, bis 2050 mit einer wasserstoffbasierten Stahlproduktion klimaneutral zu werden, vorangetrieben und entsprechende Investitionen angegangen werden.

II. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- eine Beteiligung des Landes NRW mit mindestens 25% am Unternehmenskapital der TK Steel Europe AG zu erwerben.

- Zur Umsetzung dieser Unternehmensbeteiligung richtet das Land NRW aufbauend auf den bereits bestehenden landeseigenen Beteiligungsstrukturen einen NRW-Stabilitäts- und Transformationsfonds ein, der über die Beteiligung bei TK Steel hinaus auch Beteiligungen auch an anderen Unternehmen, insbesondere im Mittelstand ermöglicht, mit dem Ziel, dies ein der Krise zu stabilisieren und für die Zeit nach der Krise eine langfristigen Finanzierungssicherheit und damit Investitionsperspektive zu eröffnen.
- die Unternehmensbeteiligung an der ThyssenKrupp Steel Europe zu nutzen, um die Erarbeitung einer Unternehmensstrategie zur Erhaltung und nachhaltigen Modernisierung der nordrhein-westfälischen Stahlproduktion bei TK Steel auch unter Beteiligung weiterer privater oder öffentlicher Partner voranzutreiben.

Thomas Kutschaty
Sarah Philipp
Michael Hübner
Frank Sundermann

und Fraktion